



PRESSEMITTEILUNG

am 23.4.97

Kindergärtnerin wegen Flugblättern zu 50 Tagessätzen verurteilt.

Wachsender Druck auf die gewaltfreie Gruppe Mahnwache Gundremmingen.

Gestern am Di 22.4. wurde die Kindergärtnerin Doris Kainz, Kissing, von Amtsrichter Seizer in Günzburg zu 50 Tagessätzen a DM 80.- verurteilt. Sie hatte Flugblätter der Mahnwache Gundremmingen zur 1. Ausrangiert-Aktion 95 verteilt, in denen anlässlich des geplanten Castor-Transports nach Gorleben zum gewaltfreien Abbau der Privatschiene des AKW Gundremmingen aufgerufen wurde, wie es dann auch im November 95 bis zur polizeilichen Räumung versucht wurde. Der Richter sah keinen prozeßrelevanten Zusammenhang zwischen Aufruf und der Aktion selbst, bei der Doris Kainz dabei war, sondern verurteilte nach § 111 StGB (Aufruf zu Straftaten), so daß die Atomgegnerin in derselben Sache noch eine zweite Verurteilung zu erwarten hat.

Die bisher nicht vorgestrafte Kindergärtnerin geht in Berufung.

Zum Gedächtnis an Tschernobyl wird die Mahnwache Gundremmingen am Sonntag 27.4. ab 15h dreimal mit Trommeln um das AKW ziehen. Anschließend (ca. 18h) Gottesdienst, veranstaltet vom Bündnis Schwäbischer AtomgegnerInnen



PRESSEMITTEILUNG

am 8.4.97

Vier gewaltfreie Atomgegner für den Abbau des AKW-Gleises Gundremmingen zu 3 Monaten Haft verurteilt

Nach drei Verhandlungstagen wurde gestern am 7. April im Amtsgericht Günzburg von Richter Schöler wegen Zerstörung von Bauwerken nach § 305 StGB zu 3 Monaten auf Bewährung verurteilt: Sigrid Birrenbach, Rolf Hiemer (Tübingen), Konrad Link (Buttenwiesen) und Volker Nick (Mutlangen). Sie hatten am 27. September 1993 am Privatgleis des Atomkraftwerks Gundremmingen bis zur polizeilichen Festnahme eine Schiene abmontiert, um den Abtransport von abgebrannten Brennelementen in die Wiederaufarbeitungsanlage THORP in Sellafield zu verhindern.

Am Mo 24. 3. 97 wurde zum 1. Mal verhandelt, Di 1.4. und Mo 7.4. wurde der Geschäftsführer der Betreibergesellschaft des AKWs (KGB) gehört, Gerd von Weihe als Sachverständiger Zeuge: Für die Entsorgung sei ein anderer Betreiber zuständig, nämlich die RWE. Er könne zu Sellafield nichts sagen, auch zu den Emissionen im AKW Gundremmingen könne er keine Aussagen machen.

Christian Küppers, Atomphysiker und Mitarbeiter im Ökoinstitut Darmstadt, sagte als Sachverständiger aus:

- die damals noch nicht genehmigte Wiederaufarbeitungsanlage THORP wäre hier nicht genehmigungsfähig, sie entspricht nicht dem Stand von Wissenschaft und Technik, wie im deutschen Atomgesetz geboten, auch die Sicherheitsstandards liegen unter vergleichbaren deutschen. Stellungnahme von Prof. Kühne, die gestern von Weihe im Prozeß verlesen wurde: "Der Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit des gemeinsamen Marktes wiegt schwerer als der Zugewinn an Sicherheit".

- Die genehmigten Abgabewerten liegen weit über den in der BRD geltenden Standards. Zum Vergleich: Sellafield darf in einem Jahr 27,5 Mio. Curie Gesamtradioaktivität an die Umwelt abgeben., etwa die Hälfte dessen, was in Tschernobyl freigeworden war. Für Wackersdorf waren 4,3 Mio. Curie festgesetzt worden. An Alphastrahlern wie Plutonium gibt THORP 100.000x mehr an die Umwelt ab als in Wackersdorf vorgesehen war. Küppers: "In der WAA ist der Störfall schon Normalbetrieb"

- die britische WAA-Betriebsphilosophie des "Verdünnens und Dispergierens", also der weiträumigen Verteilung in der Nordsee entspricht nicht dem Minimierungsgebot des deutschen Atomrechts.

- Die Transportgenehmigungen durch das Bundesamt für Strahlenschutz, gegen die nicht geklagt werden kann, stehen Inhalt und Zielen des Atomrechts entgegen. Das Bundesamt prüft als Transportvoraussetzung aber nur, ob ein Vertrag vorliegt. Obwohl der Gesetzgeber im Atomgesetz die "schadlose Verwertung" vorschreibt, sagte Richter Schöler in der Urteilsbegründung, der Gesetzgeber sei sich der Gefahr bewußt, die von der Atomwirtschaft ausgeht. Es dürften dagegen nur die Mittel der Demokratie eingesetzt werden, selbst wenn diese nicht ausreichen. Also sei §34 StGB (rechtfertigender Notstand) nicht gegeben.

Die Atomgegner gehen davon aus, daß die deutschen Gesetze an die Grundrechte, also auch an das Recht auf Gesundheit und körperliche Unversehrtheit gebunden sind, und deshalb in Revision.

Pressekontakt: Rolf Hiemer



BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER
RAIMUND KAMM

Raimund Kamm · Luitpoldstraße 26 · 86157 Augsburg

Presse- mitteilung

Maximilianeum
81627 München
Telefon (089) 41 26-23 59
Telefax (089) 41 26-11 35

Luitpoldstraße 26
86157 Augsburg
Telefon (08 21) 54 15 73

München, den 4. April 1997
<MAHNWACH.DOC>

Im Auftrag der MAHNWACHE GUNDREMMINGEN

Kontakt: Volker Nick [REDACTED] Volker Scheub [REDACTED]
Konrad Link [REDACTED]

Gundremmingen: Amtsgericht Günzburg läßt erstmals auch Sachverständige zu, die die Gefährlichkeit der Atomtransporte in die Plutoniumfabriken darlegen

Am kommenden Montag, 7. April 97 um 14:00 Uhr beginnt vor dem Amtsgericht in Günzburg der 3. Verhandlungstag eines Prozesses gegen vier Mitglieder der Mahnwache Gundremmingen. Sigrid Birrenbach, Konrad Link, Rolf Hiemer und Volker Nick wollen begründen, warum sie im September 1993 30 Meter Schienen des Werksgleises des AKW Gundremmingen demontiert haben.

Erstmals wird bei so einem Gerichtsprozess in Bayern ein Sachverständiger gehört, der dem Gericht darlegen kann, weshalb die Atomtransporte in die damals nicht einmal genehmigte Plutoniumfabrik THORP (beschönigend WAA genannt) im englischen Sellafield so brisant waren, daß die Menschen der Mahnwache eine außerordentliche Protestform (die natürlich niemanden gefährdet hat!) praktiziert haben.

Als Sachverständiger wird sprechen: Diplom-Physiker Christian Küppers (Jahrgang 1958) vom Öko-Institut Darmstadt.

Castor Transporte nach Gorleben sind fürchterlich, weil sie den Menschen dort für Jahrtausende lebensgefährlichen Atommüll aufhalsen. Atommülltransporte ins englische Sellafield II genannt THORP (Thermal Oxide Reprocessing Plant) sind noch wesentlich schlimmer: In der Plutoniumfabrik werden die abgebrannten Brennelemente zerlegt, um insbesondere Plutonium abzutrennen. Dabei wird unfassbar viel krankmachende Radioaktivität freigesetzt. Die THORP-Anlage darf pro Jahr 27,5 Millionen Curie Radioaktivität (zum Vergleich: aus Tschernobyl sollen etwa 50 Millionen Curie entwichen sein) in die Irische See und somit die Nordsee abgeben.

Raimund Kamm

Raimund Kamm